Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 24 (1917)

Heft: 23-24

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungswesen.

Schweizer Mustermesse 1918. Zur Orientierung für die zweite Schweizer Mustermesse in Basel versendet die Direktion einen gut orientierenden Prospekt, dem folgendes zu entnehmen ist:

Die Schweizer Mustermesse in Basel hat erstmals im Jahre 1917 in der Zeit vom 15.—29. April stattgefunden. Der Erfolg der ersten Veranstaltung übertraf alle Erwartungen. Die hohe Zahl von rund 1000 teilnehmenden Firmen bewies, wie groß das Interesse in weiten Schichten von Industrie und Gewerbe für die Messe war. Die Besucherzahl betrug rund 300.000. Die Geschäftsabschlüsse erreichten eine Summe von 20—25 Millionen Franken. Dazu kamen noch die außerordentlich zahlreichen neuen Verbindungen, deren Bedeutung erst im Laufe sich zeigte.

Die Schweizer Mustermesse soll die verschiedenen Landesteile in ihren industriellen und gewerblichen Erzeugnissen jedes Jahr von neuem miteinander bekannt machen.

Ein Hauptzweck der Messe besteht darin, bestehende Geschäftsverbindungen zu erweitern und neue Verbindungen anzuknüpfen. Dem Handel sollen neue schweizerische Bezugsquellen vermittelt werden.

Die Schweizer Mustermesse will allen Industrien dienen, also sowohl den Großbetrieben als den mittleren und kleinen Industrien und dem Gewerbe. Vor allem soll die Qualitätsarbeit, d. h. Gediegenheit in Form, Material und Ausführung berücksichtig werden.

Endlich wird den neuen Industrien die beste Gelegenheit geboten, ihre Fabrikate der Oeffentlichkeit bekannt zu machen. Schon die erste Messe hat gezeigt, daß sehr viele Artikel in der Schweiz fabriziert werden, die man früher aus dem Ausland bezog.

Außer einer Vermehrung des Inlandabsatzes bezweckt die Mustermesse aber auch eine intensive Exportförderung.

Für den ausländischen Importeur bildet die Mustermesse die beste Gelegenheit, echte Schweizer Waren kennen zu lernen. Die Messebesucher und Interessenten aus dem Auslande können hier in vollkommenster Weise ihren Bedarf decken.

Der nationale Charakter der Messe soll möglichst gewahrt bleiben. Zur Messe werden nur Schweizer Firmen mit in der Schweiz hergestellten Erzeugnissen zugelassen. Es wird strenge darauf geachtet, daß nur Schweizer Waren ausgestellt werden. Teilnehmer, die versuchen wollten, ausländische Waren auszustellen, werden sofort von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen.

Die Messedirektion unterstellt alle Messeteilnehmer aufs strengste dieser nationalen Forderung. Dem In- und Auslande wird damit die feste Zusicherung gegeben, daß alles, was die Messe in Basel zeigt, nur wirkliches Schweizer Fabrikat ist.

Die ganze Messe wird 1918 an einem Orte, und zwar am Riehenring, konzentriert.

Die allgemeine Musterschau, sowie die geschlossenen Kabinen werden dort im bestehenden Messebau, sowie in dem transportabeln Kunstausstellungsgebäude des Bundes und wenn nötig in einem weiteren Anbau untergebracht. Die besonderen Musterlager einzelner Firmen werden sich in dem benachbarten Rosentalschulhaus und eventuell in anderen, in unmittelbarer Nähe des Messegebäudes liegenden Räumlichkeiten befinden. Die Konzentration der ganzen Messe an einem Orte dürfte Einkäufern und Besuchern die Uebersichtlichkeit wesentlich erleichtern.

* * *

Die Direktion der Schweizer Mustermesse gibt bekannt, daß der Anmeldetermin bis 31. Dezember verlängert wird. Es ist zu wünschen, daß von der Anmeldung recht ausgiebig Gebrauch gemacht werde.

Wirkerei und Strickerei

Einiges über Winter- und Sportneuheiten für 1918.

Ein Rundgang in den Modesalons unserer ersten Firmen zeigt in überraschender Weise, daß auf dem Gebiet der Winter- und Sportmoden viel Gutes und Neues entstanden ist, neue Stoffe und neue, ebenso geschmackvolle wie praktische Kleidermodelle. Die Stoffneuheiten rühren in erster Linie aus der einheimischen Wirkerei- und Strickerei-Industrie; einzelne Fabrikanten haben darin Artikel kreiiert, die ohne Zweifel gute Aufnahme finden werden. Da wärmende Flauschstoffe (Velours de laine) und Loden kaum genügend für die sonstigen Kleider beschafft werden können, so sind die neuen, gerauhten Trikotstoffe für Sportkostüme nicht nur ein Ersatz hiefür, sondern zugleich eine sehr ansprechende Neuheit. Trikotkostüme sind leichter und halten gleichmäßiger warm als Loden; sie sind elastischer und man schwitzt nicht so sehr darin. Zu diesen Vorzügen kommt die Möglichkeit einer unbeschränkten Skala lebhafter oder abgetönter Farben, wobei der Kontrast zwischen dem glatten, schmiegsamen Trikotkleid und den aufgerauhten, weichhaarigen Partien, sei es Garnitur oder Toilettenzubehör, von sehr günstiger Wirkung ist.

Ein wichtiges Toilettenstück für Sportkostüme ist diesen Winter die Escharpe, und als Garnitur werden ziemlich oft bei farbigen Kostümen, weiß und schwarze, große Damenbrettmuster in gerauhtem Trikotstoff verwendet, wie überhaupt weiß-schwarz als neutrale Farben häufig vorkommen.

In den schönen winterlichen Landschaften mit den in der Sonne glänzenden und schimmernden Schneeflächen, den dunkeln Tannen und den vom blauen Himmel so wuchtig sich abhebenden Bergen, wird diese Saison gegen früher ein mannigfaltigeres und farbenreicheres Bild ergeben. Neben den bisher gewohnten lebhaften Farben sind viele Luxussportkostüme in abgetönten, vom Feldgrau abgeleiteten Farben ausgeführt, oder es kommen auch Zusammenstellungen von lebhaften mit abgetönten Farben vor. Man wagt sich an neue Kombinationen, die in ihrer Art von überraschender Wirkung sind und zu weitern interessanten Schöpfungen Anregung bieten können.

Neben einer reichen Auswahl neuer Stoffe, wie Trikot, Mouflon, Damiers, unregelmäßig farbig-feingestreifter Rayés, ein- oder beidseitig gerauht, die insgesamt namentlich in der Westschweiz günstig aufgenommen werden, zeigt die Firma Adolf Grieder & Co. eine Anzahl aparter Sportkostüme. So ein solches aus rotem Flauschstoff, mit Umlegekragen aus weiß-schwarzem Damier, ein anderes aus grünem Trikot mit Escharpe und Garnitur aus Grisaille quadrillé, ein drittes aus gelbbraunem Homspune mit farbiger Stickerei. Von feiner Wirkung ist ein violettblaues Kleid, weiß paßporiert, hinten mit weißer Kapuze mit dunkelfarbigen Tupfen, mit dem Kragen in interessanter Weise zusammengearbeitet.

Schwarze Trikotkleider mit weiß-schwarzer Escharpe sind öfters vertreten. Meistens bestehen die neuen Sportkostüme aus 4 zusammengehörenden Einheiten, nämlich aus Sporthose, Jupe, Jacke und der Mütze oder Kappe. E. Spinner & Co. zeigt zwei neue Modelle. Beim einen aus Loden kann die Jupe bei sportlicher Betätigung ohne weiteres als Hose geknöpft werden, die so einer rumänischen Bauernhose ähnlich ist. Jacke und Mütze sind mit passender farbiger Stickerei verziert. Beim andern Modell wird durch Durchknöpfen der beidseitig des Rockes befindlichen Knöpfe der Ausdruck einer bauschigen Bosniakenhose erzielt, zu der die bis zum Knie reichenden anschließenden Ledergamaschen recht adrett aussehen. In den Farben grün Trikot mit gelbbraunen Ledergamaschen, die Jacke mit grauem, aufgerauhtem Trikotstoff besetzt und mit nicht zu viel gelbglänzender Stickerei verziert, die passende bestickte Mütze dazu, ergibt sich so ein sehr ansprechendes farbiges Bild, dies umso mehr, wenn auch in den Gesichtszügen und in der körperlichen Haltung der Trägerin des Kleides sich die gesundheitliche Wirkung des anregenden Wintersportes ausdrückt.

Als elegante Neuheit sei ein „Guetra“ benanntes Kostüm der Firma Spörry Detail A.-G. erwähnt. Jupe und Sporthose sind aneinander, ersterer seitwärts mit einigen Knöpfen